

GÖTTINGER STATISTIK

A K T U E L L



THEMENBEZOGENER BERICHTSDIENST

NR. 24 (Juni 2008)

Pendler in Göttingen 2007

Berufspendlerverflechtungen der Stadt Göttingen mit niedersächsischen, hessischen und thüringischen Umlandgemeinden

Die Stadt Göttingen nimmt als Oberzentrum mit 130.000 Einwohnern wichtige Versorgungsfunktionen für ein großes Umland wahr. Neben ihrer zentralen Bedeutung als Einkaufsstadt bietet sie als wirtschaftliches Zentrum in Südniedersachsen fast 60.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern einen Arbeitsplatz. Die arbeitsmarktorientierten räumlichen Verflechtungen finden ihren Ausdruck in der Intensität und Reichweite des täglichen Berufspendelverkehrs zwischen der Stadt Göttingen und den angrenzenden südniedersächsischen, hessischen und thüringischen Umlandgemeinden.

Statistische Daten für die Berufspendleranalyse liefert die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Als **Ein- oder Auspendler** werden darin Personen bezeichnet, deren Wohn-gemeinde von der Arbeitsgemeinde abweicht. Man unterscheidet zwischen den „Beschäftigten am Arbeitsort“ und den „Beschäftigten am Wohnort“. Personen, die in derselben Gemeinde wohnen und arbeiten, nennt man **Binnenpendler**. Mit dieser Differenzierung ist es möglich, für jede Gemeinde die Zahl der Einpendler und Auspendler mit den entsprechenden Quell- und Zielgebieten zu ermitteln. Zur Aussagefähigkeit der Berufspendlerzahlen bleibt festzustellen, dass die Beamten, Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen in dieser Statistik fehlen.

Die Bedeutung Göttingens als Arbeitszentrum lässt sich mit den Pendlerzahlen deutlich belegen. Am Arbeitsort Göttingen waren 2007 insgesamt 58.463 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer tätig, und zwar 25.455 Binnenpendler und 33.008 Einpendler. Insgesamt 33.531 Beschäftigte hatten eine Göttinger Wohnadresse (Beschäftigte am Wohnort Göttingen). Abzüglich der Binnenpendler waren somit 8.076 Göttinger außerhalb der Stadt tätig (Auspendler). Der Einpendlerüberschuss betrug demnach 24.932 Personen.

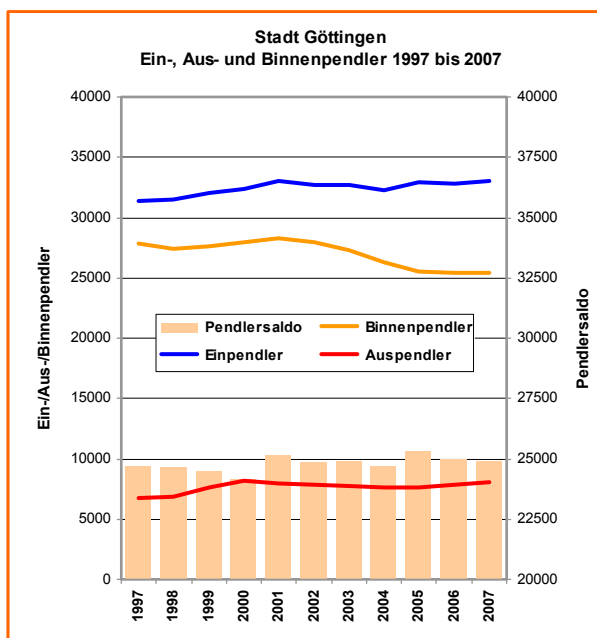
Für die hohe Versorgungskapazität Göttingens mit Arbeitsplätzen für das Umland spricht auch, dass die Zahl der in Göttingen beschäftigten Arbeitnehmer die Zahl der in Göttingen wohnenden Arbeitnehmer um das 1,7-fache übertrifft. Dabei werden die Göttinger Arbeitsplätze sogar mehrheitlich von auswärtigen Arbeitnehmern eingenommen, und zwar mit einem Anteil von gegenwärtig 56,5 Prozent (2007). 1997 hatte diese Quote 53,0 und 2002 53,9 Prozent betragen.

Die Zahl der Berufseinpender in die Stadt Göttingen ist in den letzten 10 Jahren kontinuierlich gestiegen, und zwar von 31.391 (1997) über 32.693 (2002) auf 33.008 (2007). Gleichzeitig ging die Zahl der Binnenpendler von 27.296 (1997) über 27.903 (2002) auf 25.455 (2007) zurück. Mit dem Rückgang der Binnenpendler ging aber auch ein merklicher Anstieg der Auspendlerzahlen einher. Mussten 1997 noch 6.696 Göttinger einen auswärtigen Arbeitsplatz aufsuchen, so waren es 2007 immerhin schon 8.076. Auf einem konstant hohen Niveau bewegt sich seit 10 Jahren der Pendlersaldo der Stadt Göttingen. Immerhin pendeln täglich rund 25.000 Beschäftigte mehr nach Göttingen ein, als aus Göttingen auspendeln.

Das **Pendlereinzugsgebiet** der Stadt Göttingen erstreckt sich auf Gemeinden in den Landkreisen Göttingen, Northeim, Osterode und Holzminden (Südniedersachsen), Gemeinden im Werra-Meißner-Kreis und im Landkreis Kassel (als auch auf die Stadt Kassel (Nordhessen), sowie Gemeinden im Landkreis Eichsfeld (Thüringen). Aus diesem Göttinger Umland pendelten 2007 täglich fast 90 Prozent aller Einpendler in die südniedersächsische Universitätsstadt überhaupt. In die Gegenrichtung pendelten etwa 60 Prozent aller Göttinger Auspendler.

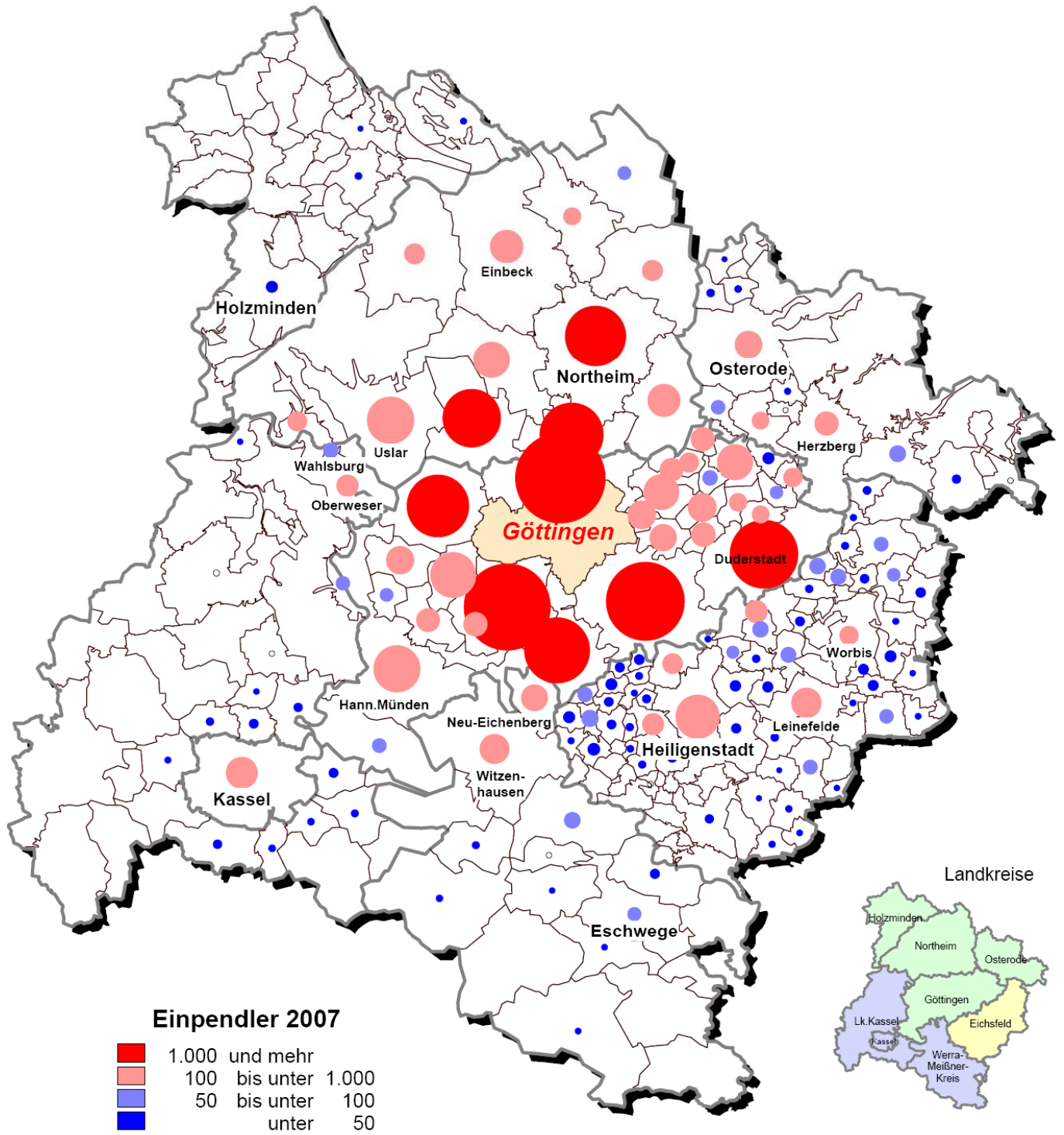
Wie durch die räumliche Nähe zu Göttingen nicht anders zu erwarten, wohnten die meisten der 29.276 Einpendler, die 2007 täglich aus dem Umland nach Göttingen einströmten, in Gemeinden des Landkreises Göttingen (16.736 oder 57,2 %). Aus Südniedersachsen kamen 23.968 Beschäftigte (81,9 %) und aus Nordhessen und dem Eichsfeld (Thüringen) pendelten täglich 1.747 (6,0 %) bzw. 3.561 Personen ein (12,2 %).

„Spitzenreiter“ unter den Herkunftsgemeinden im Landkreis Göttingen waren 2007 die Gemeinden Bovenden mit 2.756, Rosdorf mit 2.551 und Gleichen mit 2.090 Einpendlern. Doch auch aus Duderstadt (1.582), Friedland (1.456), Dransfeld (1.382), Radolfshausen (1.390), Gieboldehausen (1.418) und Adelebsen (1.313) sowie aus Nörten-Hardenberg (1.376), Northeim (1.253) und Hardegsen (1.142) im Landkreis Northeim pendelten täglich mehr als 1.000 Beschäftigte zu ihren Göttinger Arbeitsplätzen. Beachtlich sind auch die Pendlerzahlen aus dem thüringischen Eichsfeld, wie die 645 Einpendler aus Heiligenstadt und die 418 Einpendler aus Leinefelde-Worbis belegen.



Umland von Göttingen

Berufseinpender in die Stadt Göttingen nach Gemeinden 2007



Copyright (c) Stadt Göttingen - Fachdienst Statistik und Wahlen (06.2008)

— Kreisgrenze
 — Gemeindegrenze

Reichweite, Intensität und Richtung der Pendelverflechtungen im Umland von Göttingen sind wichtige **Indikatoren**, um den Bedeutungsüberschuss des südniedersächsischen Oberzentrums Göttingen für den Arbeitsmarkt zu messen. Nimmt man als einfaches Maß zur Messung der Zentralität den **Pendlersaldo** zu Hilfe, dann liegt Göttingen unter 20 niedersächsischen Städten mit einem positiven Pendlersaldo von 25.000 immerhin auf einem beachtlichen 5. Rang. Deutlich davor behaupten sich allerdings die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover mit einem Einpendlerüberschuss von 105.000 und die „Volkswagenstadt“ Wolfsburg mit 50.000. Insgesamt hat Hannover aber auch die meisten Arbeitsplätze (**Beschäftigte am Arbeitsort**) anzubieten (268.606), gefolgt von Braunschweig (105.399) und Wolfsburg (90.198). Hier liegt Göttingen mit 58.463 Arbeitsplätzen auf Rang 6.

Arbeitsmöglichkeiten für Beschäftigte aus der Universitätsstadt noch 74 weitere Arbeitsplätze für auswärtige Arbeitnehmer existierten. Da jedoch 8.076 Göttinger auspendelten, konnte eine gleiche Anzahl von Einpendlern zusätzlich das Göttinger Arbeitsplatzangebot nutzen. Entsprechend hoch ist daher auch, wie bereits dargestellt, das Verhältnis von Einpendlern zu Binnenpendlern, wobei im Jahre 2007 die Einpendlerzahl (33.008) die Binnenpendlerzahl (25.455) um das 1,7-fache übertraf.

Einen noch höheren Zentralitätsindex als Göttingen hatten 2007 nur noch Emden mit einem Wert von 192,7 und Wolfsburg mit 219,2 aufzuweisen. In Wolfsburg wären damit neben 100 Arbeitsplätzen für einheimische Arbeitnehmer sogar zusätzlich noch einmal 119 Beschäftigungsmöglichkeiten für Einpendler vorhanden.

Pendlerindikatoren für Städte in Niedersachsen 1997, 2002 und 2007

Stadt	Beschäftigte am Arbeitsort						Pendlersaldo						Zentralitätsindex					
	2007		2002		1997		2007		2002		1997		2007		2002		1997	
	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang
1 Hannover, Landeshauptstadt	268.606	1	280.211	1	279.345	1	106.084	1	110.897	1	113.237	1	165,3	4	165,5	4	168,2	4
2 Wolfsburg, Stadt	90.198	3	88.954	3	73.363	4	49.042	2	45.750	2	33.508	2	219,2	1	205,9	1	184,1	2
3 Osnabrück, Stadt	80.622	4	82.116	4	78.059	3	31.532	3	31.405	3	28.606	3	164,2	5	161,9	6	157,8	6
4 Braunschweig, Stadt	105.399	2	108.262	2	107.796	2	28.451	4	28.773	4	27.887	4	137,0	13	136,2	13	134,9	13
5 Göttingen, Stadt	58.463	6	60.596	6	59.187	6	24.932	5	24.874	5	24.695	5	174,4	3	169,6	3	171,6	3
6 Oldenburg(Oldb), Stadt	65.357	5	65.364	5	62.778	5	17.591	6	16.652	6	16.021	6	136,8	14	134,2	15	134,3	14
7 Emden, Stadt	27.350	12	27.702	12	25.845	14	13.155	7	13.256	8	12.003	8	192,7	2	191,8	2	186,7	1
8 Salzgitter, Stadt	45.026	7	48.364	7	46.728	7	12.622	8	12.503	9	10.150	10	139,0	12	134,9	14	127,7	15
9 Hildesheim, Stadt	41.582	8	44.913	8	45.441	8	12.238	9	13.346	7	13.386	7	141,7	11	142,3	10	141,8	10
10 Lüneburg, Hansestadt	32.383	9	32.507	9	31.695	9	11.447	10	11.605	10	11.766	9	154,7	8	155,5	7	159,0	5
11 Langenhagen, Stadt	28.123	11	28.491	11	26.779	11	10.788	11	11.025	11	9.043	11	162,2	6	163,1	5	151,0	7
12 Celle, Stadt	29.887	10	29.210	10	29.970	10	9.665	12	8.273	12	8.040	12	147,8	10	139,5	11	136,7	12
13 Stade, Stadt	21.107	15	21.451	15	21.037	15	6.867	13	6.801	13	6.537	15	148,2	9	146,4	9	145,1	9
14 Goslar, Stadt	18.223	17	19.275	18	20.979	16	6.443	14	6.452	15	6.973	14	154,7	7	150,3	8	149,8	8
15 Hameln, Stadt	22.907	14	24.821	14	26.331	12	5.702	15	6.608	14	7.570	13	133,1	15	136,3	12	140,3	11
16 Lingen (Ems), Stadt	21.069	16	21.198	16	20.364	17	4.424	16	4.656	16	4.171	16	126,6	16	128,1	16	125,8	16
17 Wilhelmshaven, Stadt	25.119	13	26.555	13	26.280	13	4.056	17	3.265	17	3.311	17	119,3	17	114,0	18	114,4	17
18 Peine, Stadt	17.319	19	18.537	19	18.440	19	2.057	18	2.459	18	2.322	18	113,5	18	115,3	17	114,4	18
19 Nordhorn, Stadt	17.282	20	17.495	20	16.912	21	1.831	19	2.030	19	2.033	19	111,9	19	113,1	19	113,7	19
20 Cuxhaven, Stadt	15.536	21	17.071	21	17.761	20	1.483	20	1.791	20	1.483	20	110,6	20	111,7	20	109,1	20

1) Beschäftigte am Arbeitsort durch Beschäftigte am Wohnort X 100.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)

Ein Überangebot an Arbeitsplätzen lässt sich aber auch durch einen Indikator messen, der das Verhältnis der Beschäftigten am Arbeitsort zu den dort wohnenden Erwerbspersonen berechnet (hier: **Zentralitätsindex**). Diese Kennziffer zur Messung der Ausstattung einer Gemeinde mit Arbeitsplätzen hatte für die Stadt Göttingen im Jahre 2007 einen Wert von 174,4. Läge der Wert bei 100, dann hätte Göttingen gerade einmal so viel Arbeitsplätze anzubieten, wie Beschäftigte in Göttingen wohnten. Der Bedeutungsüberschuss oder die hohe Zentralität für Göttingen kommt aber dadurch zum Ausdruck, dass neben 100

Ein Vergleich der Pendlerzahlen und Indizes in den letzten 10 Jahren zeigt, dass sich die Strukturen der Pendelverflechtungen im größeren Maßstab als relativ stabil erwiesen haben. Einzelne Entwicklungen gibt es jedoch zu beachten, wie der Anstieg der Einpendlerzahlen nach Göttingen aus strukturschwächeren Landkreisen wie Osterode, Holzminden und dem Eichsfeld oder der enorme Zentralitätsgewinn, den beispielsweise die Stadt Wolfsburg zwischen 1997, 2002 und 2007 zu verzeichnen hatte.



Herausgeber: Der Oberbürgermeister der Stadt Göttingen, Fachdienst Statistik und Wahlen (06/2008/06), **Redaktion:** Christine Stephan, **Text:** Detlef Hatje **Grafik:** Detlef Hatje, **Montage:** Reinhard Bindseil

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar. Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronischen Systemen zu speichern.

Anfragen unter Tel. (0551) 400 2774 oder Fax (0551) 400 2409,
E-Mail: statistik+wahlen@goettingen.de
Internet: www.goesis.goettingen.de
www.wahlen.goettingen.de